

Freunde der Monacensia e.V.  
**Jahrbuch 2021**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,  
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

**Allitera Verlag**

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.  
unter [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH München  
© Dezember 2021 Buch&media GmbH München  
Layout, Satz: Mona Königbauer  
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink  
ISSN 1868-4955  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-318-8

Allitera Verlag  
Merianstraße 24 · 80637 München  
Fon 089 13929046 · Fax 089 13929065

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf [www.allitera.de](http://www.allitera.de)  
Kontakt und Bestellungen unter [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Katja Jakob

## Neuerwerbungen des Literaturarchivs

2020

Eine Schriftstellerfamilie zieht in die Monacensia

Im vergangenen Jahr konnte die Monacensia im Hildebrandhaus die einzigartigen Zeugnisse aus dem Leben und Schaffen einer Schriftstellerfamilie vervollständigen: mit dem Erwerb des Vorlasses von Sten Nadolny (geb. 1942). Die Nachlässe seiner Eltern, des Autorenpaars Isabella (1917–2004) und Burkhard Nadolny (1905–1968), wurden bereits im Jahr 2019 der Monacensia übergeben.

Isabella Nadolnys bekanntester Roman dürfte *Ein Baum wächst übers Dach* (1959) sein. Auch *Vergangen wie ein Rauch* (1964) erreichte hohe Auflagen. Zudem verfasste sie Feuilletons, Erzählungen und Sachbücher und übersetzte zahlreiche Bücher aus dem Englischen. Ausgezeichnet wurde sie mit dem Tukan-Preis, dem Ernst-Hoferichter-Preis, dem Bundesverdienstkreuz am Bande sowie dem Bayerischen Verdienstorden.

Burkhard Nadolny, in den Gründungsjahren regelmäßiger Gast bei der Gruppe 47, war ebenfalls als freier Autor tätig. Aus seiner Feder stammen u. a. *Michael Vagrant* (1948), *Der Fall Cauvenburg* (1962) sowie Erzählungen, Hör- und Fernsehspiele. Seine Werke fanden in literarischen Kreisen hohe Anerkennung.

Die beiden Nachlässe umfassen zahlreiche Manuskripte, persönliche und zeithistorische Dokumente wie Fotoalben, Gästebücher und umfassende Korrespondenz mit renommierten zeitgenössischen Autorinnen und Autoren (darunter Ilse Aichinger, Jürgen Eggebrecht und Günter Eich), außerdem die Torpedo-Schreibmaschine, die Burkhard Nadolny zum Ende des Zweiten Weltkrieges aus Wehrmachtsbeständen requirierte, um seine zeitkritischen Romane darauf zu verfassen.

Sten Nadolny erreichte seinen Durchbruch mit *Die Entdeckung der Langsamkeit* (1983), einem Roman über den Polarforscher John

Franklin, der zu einem Weltbestseller wurde. Auch die nachfolgenden Werke bestätigen die hohe Begabung des renommierten Autors, dessen Schaffen sich nicht zuletzt dadurch auszeichnet, sich mit jedem Werk in neues erzählerisches Terrain zu wagen. Auch Sten Nadolny wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, u. a. dem Ingeborg-Bachmann-Preis, dem Hans-Fallada-Preis sowie dem Ernst-Hoferichter-Preis. Sein Vorlass umfasst sämtliche Manuskripte, gesammelte Korrespondenzen und Reden sowie transkribierte Tondbandaufnahmen – Sten Nadolnys literarisches Tagebuch – und zeichnet sich durch eine nahezu enzyklopädische Geschlossenheit aus. Sogar sein erster Schreibtisch gehört dazu – eine Art Kommode mit der vielsagenden Aufschrift: »Bitte nicht hinlegen. Ferstanden!« Es mag noch ein wenig an der Rechtschreibung mangeln, der Bedeutung des Schreibens für sein eigenes Leben scheint er sich jedoch bereits sicher.

Die beiden Nachlässe und der Vorlass spiegeln das Leben und Wirken mehrerer Generationen einer Schriftstellerfamilie. Dies unterstreicht die rege innerfamiliäre Korrespondenz, die über 600 Briefe mit den Eltern und mehrere hundert mit der Großmutter umfasst. Trotz seiner Wahlheimat Berlin ist der am Chiemsee aufgewachsene Sten Nadolny Bayern eng verbunden geblieben, und für die Monacensia ist es ein Glücksfall, ihre Bestände um diesen Familiennachlass erweitern zu dürfen.

Darüber hinaus hat das Literaturarchiv zahlreiche weitere Briefe und Dokumente erworben oder als Schenkung erhalten, u. a. von Helene Böhlau (1856–1940), Ruth Schaumann (1899–1975) und Guntram Vesper (1941–2020). Ein Kuriosum stellt ein Elfenbeinkorkenzieher aus dem Besitz Thomas Manns (1875–1955) dar; die Monacensia erhielt diesen gemeinsam mit einem Exemplar von *Stories of Three Decades* (1936), einer Übersetzung der Erzählungen Thomas Manns, das eine handschriftliche Widmung an seine Schwiegermutter Hedwig Pringsheim (1855–1942) enthält.